Heilsame Wirkung der Salzsäure bei Unverdaulichkeit bei einer Kuh

Autor(en): **Keusch**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Archiv für Thierheilkunde**

Band (Jahr): **17 (1848)**

Heft 4

PDF erstellt am: **30.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-591635

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Das Uriniren in die Tränke.

Verſchnittene und unverſchnittene weibliche Schweine haben oft die Gewohnheit, nachdem ſie die Hälfte oder etwas mehr von der ihnen vorgeſchütteten Tränke gefreſſen, ſich umzuwenden, und den Urin in das noch übrige Futter abzuſetzen. Dieß iſt ein Fehler, der nur nach und nach dadurch gehoben werden kann, wenn der Hirt oder die Hirtin mit einer Ruthe während dem Freſſen aufpaßt, und wenn dieſes geſchieht, das betreffende Schwein recht tüchtig vom Troge wegpeitſcht. Das fleißige Reinigen der Tröge ſoll zur Verhütung dieſes Fehlers viel beitragen.

III.

Heilſame Wirkung der Salzſäure bei Unverdaulichkeit bei einer Kuh.

Beobachtet von Keuſch,
Thierarzt in Borwyl, Kanton Aargau.

Den 27. Merz 1847 wurde ich zu einer kranken Kuh gerufen. Es hatte dieſe eingefallene Augen; das Flotzmaul war trocken, die Zunge mit einem klebrigen, übelriechenden Schleim überzogen, die Temperatur an Hörner und Ohren abwechſelnd, der Schweif zwiſchen die Hinterſchenkel eingezogen, die Zahl der Pulſe 60, das Athmen vermehrt, der Miſt, der jedoch ſelten abging, trocken,

unverdaut, und mit zähem Schleim überzogen, der Urin etwas höher geröthet als gewöhnlich, und das Wiederkauen gänzlich nnterdrückt. In der linken Bauchgegend, hörte man kein Magendarmgeräusch, und in der Flankengegend, welche auf angebrachten Druck etwas nachgab, war das Thier aufgetrieben.

Das Thier wurde mehrere Tage nach einander zu schwerem Fuhrwerk verwendet, und ich vermuthete daher, es habe sich verkältet, und dadurch diese Krankheit, die als acute Unverdaulichkeit bezeichnet werden könnte, sich zugezogen, weßhalb eine diaphoretische Behandlung eingeschlagen wurde. Ich gab zuerst in einem schleimigen Mittel Brechweinstein, worauf sich am 2ten Tage schon Besserung zeigte, indem sich die Temperatur des Thieres gleichmäßig äußerte, das Wiederkauen sich einstellte, und der Mist flüssiger und verdauter abging; den 3ten Tag erhielt das Thier leicht verdauliche Nahrungsmittel und Gerstenwasser ohne Arzneien. Einige Tage nachher wurde ich wieder zu diesem Thiere gerufen, mit der Anzeige, daß es aufgetrieben, nicht wiederkaue, ächze, und mit Fieber behaftet sei. Auf dieses hin verabreichte ich sogleich das obenbezeichnete Mittel, mit welchem ich mehrere Tage fortfuhr, ohne daß Besserung erfolgte. Da mir dieser Fall sehr hartnäckig schien, die Kuh in den Flanken nie zusammenfallen wollte, sich auch wenig Thätigkeit in den Mägen äußerte, ließ ich zu beiden Seiten der Bauchwandungen das flüchtige Liniment einreiben, worauf bald nachher die Auftreibung der Flankengegend abnahm, das Wiederkauen hingegen nicht erfolgte, und der Mist übelriechend und unverdaut abgesetzt wurde.

Da ich mit dieſer Behandlung mehrere Tage, ohne Beſſerung zu bezwecken, fortfuhr, ſo kam ich auf den Entſchluß, da ſich keine Entzündungsſymptome wahrnehmen ließen, die von Hrn. Thierarzt Meyer in Bünzen empfohlene Salzſäure anzuwenden. Von dieſer gab ich 4 Loth mit 12 Loth Waſſer verdünnt, in einem aromatiſchen Aufguſſe in 4 Malen in 2 Tagen, und ließ nebenbei Gerſtenwaſſer zum Getränke reichen, worauf ſich ſchon bei der zweiten Gabe Wiederkauen einſtellte, gleichmäßige Wärme und größere Thätigkeit im Wanſte wahrnehmen ließ, und nach 2 Tagen das Thier völlig hergeſtellt war, ſo daß ich weiter nichts mehr verordnete, als daß die Kuh ſorgfältig gefüttert werde.